

ZITTY, 20.08.2019

## **Die Bergwerke zu Falun**

Das Wandertheater Ton und Kirschen bringt höchst phantasievoll die romantische Erzählung von E.T.A. Hoffmann auf die Bühne.

Von Regine Bruckmann

„Melancholie kann sehr hilfreich sein für die Kreativität, aber auch sehr zerstörerisch,“ so Margarete Biereye. Gemeinsam mit ihrem Mann David Johnston betreibt sie seit 27 Jahren das international besetzte Wandertheater Ton und Kirschen, beheimatet in Glindow, zuhause in der ganzen Welt. In der Geschichte von E.T.A. Hofmann geht ein Bergmann - einen Tag vor seiner geplanten Hochzeit in das Bergwerk im schwedischen Falun und wird bei einem Grubenunglück verschüttet. Nach 50 Jahren wird sein Leichnam gefunden, konserviert in Vitriolwasser – ein junger Mann. War es die geheimnisvolle Erdkönigin, die ihn nach unten gezogen hat?

Margarete Biereye kann die romantisch-melancholische Stimmung der Erzählung sehr gut nachvollziehen. Die in Deutschland geborene und aufgewachsene Schauspielerin fühlt sich der deutschen Literatur sehr nahe, auch wenn sie sich eigentlich als Weltbürgerin bezeichnet, eben da sie mit Ton und Kirschen in ganz Europa und Südamerika sowie früher mit dem Footsbarn Travelling Theatre auch Asien und Australien unterwegs war.

Die Geschichte des Elis Fröbom, der sich nach dem Tod seiner Mutter entscheidet, seinen Beruf als Seemann aufzugeben und ein Bergmann zu werden, wird vom Ton und Kirschen Theater handfest erzählt und zugleich als versponnene Traumreise inszeniert.

Zentral ist dafür das Bühnenbild und die Ausstattung von Daisy Watkiss. Grobe, dunkle Stofftücher hängen an Eisengestellen und markieren ein Segelschiff ebenso wie später die Wände des Bergwerkes. Mówengeschrei und ein leicht schwankender Stand der Schauspieler reichen aus, um ein Schiff mit Seegang anzudeuten. Im Handumdrehen wird aus roten Stangen und Seilen ein Bergwerkstollen auf die Bühne gestellt, die Schauspieler erscheinen mit schleppendem Schritt in voller Bergmannsmontur, die beschwerliche Arbeit im Bergwerk ist sofort präsent.

Gustav Mahlers Vertonung von Friedrichs Rückerts Text „Ich bin der Welt abhanden gekommen“ sorgt im Zusammenklang mit Biereyes Maskenspiel dafür, dass die Zuschauer nicht nur gedanklich ins Bergwerk, sondern auch in die Traumwelt der Hauptfigur hinabsteigen. „Es ist etwas

Verborgenes dahinter und das schwingt in allem mit,“ erklärt Biereye.  
Poetischer Realismus, wie man ihn sich nur wünschen kann.